



Foto: Arno Burgi / picture alliance, dpa

Mit hohem Einsatz leisten Pflegekräfte einen wertvollen Dienst in der Gesellschaft, jetzt sollen sie endlich besser entlohnt werden.

Arbeitsminister Heil will Arbeitsbedingungen in der Branche spürbar aufwerten

Gesetz für bessere Pflegelöhne

Würdevolle Pflege sicherzustellen, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Sozialstaates. Angesichts der wachsenden Zahl pflegebedürftiger Menschen stellt sie zunehmend eine der zentralen Herausforderungen unserer Gesellschaft dar – auch deshalb, weil innerhalb der Familien die Hilfspotenziale abnehmen. Doch die Pflegebranche sucht händeringend nach qualifizierten Fach- und Hilfskräften. Jetzt will die Regierung für Abhilfe sorgen.

Bereits für das Jahr 2025 prognostiziert das Statistische Bundesamt einen Mangel von 152.000 Pflegekräften. Hauptursächlich für den eklatanten Missstand ist, dass Pflegerinnen und Pfleger für ihre unverzichtbare und wertvolle Arbeit bislang nicht die Entlohnung erhalten, die sie verdienen. So hoch und anstrengend ihre Leistung körperlich und seelisch ist, so niedrig ist in den meisten Fällen ihr Einkommen.

Mit einem nun vorgelegten

Gesetzesentwurf will Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) direkten Einfluss auf die Lohnentwicklung in der Pflege nehmen. Sein Ziel ist es, Lohnuntergrenzen einzuziehen, damit künftig alle Pflegeeinrichtungen Tariflöhne zahlen – und zwar unabhängig davon, wer der jeweilige Arbeitgeber ist und in welcher Region das Pflegeheim betrieben wird.

Um den flächendeckend verbindlichen Lohn gesetzlich festzuschreiben zu können, muss der

Minister jedoch Änderungen im Arbeitsrecht vornehmen. Heil will dazu das Arbeitnehmer-Entsendegesetz anpassen. So sollen zunächst die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden, auf deren Basis gemeinnützige Pflegeeinrichtungen und kirchliche Träger mit der Gewerkschaft einen Tarif abstimmen können. Diesen kann das Ministerium anschließend für verbindlich erklären. Wegen ihrer Sonderstellung im

Fortsetzung auf Seite 2

Anzeige

Vorsorge für den Trauerfall.

Als Mitglied im Sozialverband Deutschland e.V. können Sie besonders günstigen und speziellen Schutz genießen.

Sterbegeld-Vorsorge Plus

- Aufnahme von 18 bis 80 Jahre
- Sterbegeld von 1.000 bis 12.500 EUR
- Keine Gesundheitsfragen
- Keine Wartezeit, lediglich Staffellung der Versicherungssumme im 1. Versicherungsjahr
- Assistance-Leistungen im Trauerfall

Interesse? Dann melden Sie sich!
ERGO Beratung und Vertrieb AG
ERGO Ausschließlichkeitsorganisation/55plus
Überseering 45, 22297 Hamburg
Tel 0800 3746925 (gebührenfrei)

ERGO



Blickpunkt

Über alle Kontinente verbindet Menschen die Sorge, wie die Klimakatastrophe doch noch zu verhindern ist. Fest steht, dass das Prinzip der freiwilligen Selbstkontrolle längst nicht mehr ausreicht. Wenn es um das globale Überleben geht, müssen strengere Regeln schnell greifen. Auch uns erreichen hierzu drängende Fragen. Als Interessenvertretung für Menschen, die soziale Ungerechtigkeit erleben, muss es für uns vorrangiges Ziel sein, Klimaschutz und soziale Teil-

habe miteinander zu verbinden. Viele wichtige Klimaschutzprogramme fördern derzeit leider soziale Schieflagen. Ein Beispiel: Wenn infolge der Klimapolitik fossile Brennstoffe verknapppt und verteuert werden, sind Geringverdienende damit stärker belastet. Denn der Anteil der Energiekosten an ihrem Einkommen ist prozentual höher als bei Gutverdienenden. Auch nachhaltige Bio-Erzeugnisse sind von Hartz-IV-Sätzen nicht zu bezahlen, um ein zweites,

plakatives Beispiel zu benennen. Klimaschutz darf jedoch nicht nur Personengruppen vorbehalten sein, die es sich „leisten“ können. Ärmere dürfen bei „Fridays for Future“ nicht auf der Strecke bleiben! Klimapolitik muss deshalb von Beginn an dazu dienen, soziale Schieflagen aufzuheben – hierzulande und weltweit. Dazu bedarf es eines gesamtgesellschaftlichen Kraftaktes, den wir jüngeren und künftigen Generationen schulden. **Adolf Bauer**
SoVD-Präsident

Frauenverbände gemeinsam für Grundrente

SoVD in breitem Bündnis aktiv

Seite 6



Lassen sich Nachteile ausgleichen?

Broschüre des SoVD zu Nachteilsausgleichen

Seite 3



Wer alt ist, darf weiter mieten

Wohnen bleibt soziale Frage

Seite 2

Gemeinsam an den Start für Inklusion

SoVD-Inklusionslauf am 17. August in Berlin

Seite 5



Alles eine Frage der Geduld

Ernö Rubik, Erfinder des Zauberwürfels, wird 75

Seite 24

